



LEHRKONZEPT „EINFÜHRUNG IN DIE GENDERFORSCHUNG“

Prof. Dr. Almut Peukert

FB Sozialökonomie, FG Soziologie

Die Lehrveranstaltung ‚Einführung in die Genderforschung‘ findet aufgrund der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen der Präsenzlehre momentan als digitales Format statt. Für die Konzeption einer digitalen Lehrveranstaltung konnte auf **bereits bestehende Strukturen aus dem Projekt ‚Flipped Gender‘**¹ zurückgegriffen werden. Das Projekt ‚Flipped Gender‘ wurde vom April 2019 bis Juli 2020 von Prof. Dr. Almut Peukert (Juniorprofessur für Soziologie, insb. Arbeit, Organisation und Gender), Sophia Kleyboldt (Wissenschaftliche Mitarbeiterin) und Christopher Kirschner (Studentischer Mitarbeiter) durchgeführt. Exemplarisch sollen digitale Wissensvermittlung sowie forschendes Lernen in die Veranstaltung ‚Einführung in die Genderforschung‘ integriert werden. Neben der Nutzung eines sog. Audience-Response-Systems (ARS) werden sowohl eigens produzierte Videos als auch bereits bestehende digitale Formate wie Open Educational Resources (OERs), Blogs, Podcasts, Videos etc. eingesetzt.

Für das digitale Format der Veranstaltung ‚Einführung in die Genderforschung‘ werden die bereits erarbeiteten Strukturen des ‚Flipped-Gender‘-Projekts möglichst umfassend genutzt. Eine Überführung der vorgesehenen Formen des forschenden Lernens in die digitale Lehre erschien in der gegebenen Situation mit einem zu hohen Arbeitsaufwand für die Studierenden verbunden. Um dennoch forschungsnah bzw. forschungsorientiert zu lehren und den Studierenden Einblicke in die Abläufe soziologischer Forschung zu geben, wird neben den empirischen Ergebnissen auch auf das Vorgehen und die Methoden der entsprechenden Studien eingegangen. Zudem stellt die Dozentin in einzelnen Sitzungen eigene Forschungsprojekte vor.

GESAMTKONZEPT DER VORLESUNG

Das **didaktische Konzept** besteht aus **zwei Phasen**, in welche sich der wiederkehrende Wochenzyklus der Lehrveranstaltung einteilen lässt:

Teil I: Erarbeitung der Inhalte und Materialien durch die Studierenden (**Wissensaneignung**)

Teil II: Digitale Sitzung über das Videotool **Zoom** zur Vertiefung und Reflektion des Gelernten (**Wissensvertiefung und -reflexion**)

¹ <https://www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereich-sozoek/professuren/peukert/forschung/forschungsprojekte/flipped-gender.html>

Die wöchentlich stattfindende Lehrveranstaltung teilt sich in einen **asynchronen** und einen **synchronen Teil** auf. Während im ersten Teil die eigenständige Erarbeitung im Vordergrund steht, wird im zweiten Teil das erlernte Wissen gemeinsam diskutiert und vertieft.²

Teil I der Lehrveranstaltung wird mit einer E-Mail der Professorin eingeleitet, welche die Studierenden zu Beginn der Woche erreicht. Diese enthält das Thema der kommenden Sitzung, die zu bearbeitenden Materialien, Vorbereitungsfragen, erste Anregungen sowie weitere organisatorische Informationen rund um die Lehrveranstaltung. Die Studierenden sind dazu angehalten, die auf *OpenOLAT* bereitgestellten Materialien anhand der Vorbereitungsfragen bis zu dem Termin der digitalen Sitzung eigenständig zu bearbeiten. Es ist ausdrücklich erwünscht, dass sich die Studierenden dabei untereinander austauschen und gegenseitige Hilfestellungen geben. Wie die untenstehende Grafik zeigt, werden die Lernmaterialien und Vorbereitungsfragen den jeweiligen Sitzungen auf *OpenOLAT* zugeordnet.

Die **Vorbereitungsfragen** beinhalten jeweils zwei Fragen bzw. Frageblöcke zu den Themenschwerpunkten der Woche. Die Fragen sollen anhand der bereitgestellten Texte und Materialien beantwortet werden.

Die **auf *OpenOLAT* bereitgestellten Materialien** sind in die Kategorien „Lehrvideo“, „Textlektüre“ und „Lernmaterialien“ bzw. „Videos & Podcasts“ aufgeteilt.

Die **Lehrvideos** bestehen aus einem ca. 30-minütigen Input zum jeweiligen Thema der kommenden Sitzung. Das Format ist an eine Vorlesung angelehnt und findet unter dem Einsatz von PowerPoint-Folien statt. Die Lehrvideos dienen als Einführung in das zu bearbeitende Thema. Für ihre Bereitstellung wird die universitätsinterne Plattform *Lecture2go* genutzt. Die Lehrvideos werden auf *OpenOLAT* in die jeweilige Sitzung eingebunden und die dazugehörigen PowerPoint-Folien zum Herunterladen bereitgestellt. Die Konzipierung der Lehrvideos ist bewusst so gewählt, dass diese auch zu einem späteren Zeitpunkt bzw. in den kommenden Semestern erneut verwendet werden können.

Die **Textlektüre** umfasst neben Auszügen aus soziologischen Theorien der Geschlechterforschung teilweise auch aktuelle Beiträge zum wissenschaftlichen und politischen Diskurs rund um Gender. Optional wird auf *OpenOLAT* zudem vertiefende Literatur zur Verfügung gestellt für Studierende, die an einer eigenständigen weitergehenden Auseinandersetzung mit einem Thema interessiert sind.

² Insbesondere für Studierende, denen es nicht möglich ist an der *Zoom*-Sitzung teilzunehmen, wird zusätzlich die synchrone Möglichkeit eines Austauschforums auf *OpenOLAT* angeboten. Zudem werden die Inhalte der Inputs sowie die Ergebnisse der Gruppendiskussionen aus der *Zoom*-Sitzung als PowerPoint-Folien bei *OpenOLAT* zur Verfügung gestellt.

UNIVERSITÄT HAMBURG INFOS KURSE GRUPPEN KATALOG AUTORENBEREICH FRAGENPOOL EINFÜHRUNG I.L. x

Einführung in die Genderforschung SoSe 2020

Administration VERÖFFENTLICHT Status Kursinfo Kurs-Chat Kurssuche Mein Kurs

II. Theoretische Grundlagen der soziologischen Geschlechterforschung

Beschreibung ausblenden

Geschlecht als Strukturkategorie – Geschlecht und soziale Ungleichheit (30.4.)

Vorbereitungsfragen:

Welches Phänomen beschreibt Regina Becker-Schmidt mit dem Konzept der „doppelten Vergesellschaftung“ von Frauen? Was sagt sie über die gesellschaftlichen Positionen der sozialen Gruppen „Frauen“ und „Männer“ aus?

Was versteht Kimberlé Crenshaw unter „Intersektionalität“?

Welche Kategorien sozialer Ungleichheit können aus intersektionaler Perspektive betrachtet werden?


Diskutieren Sie mit Ihren Kommiliton*innen

Nutzen Sie das **Forum Vorbereitungsfragen** als Raum zur gemeinsamen Diskussion der Vorbereitungsfragen für die jeweils kommende Sitzung.

Ausblenden

Lehrvideo

Geschlecht als Strukturkategorie – gesellschaftstheoretische Zugänge



[PPT als PDF zum Herunterladen](#)

[Link zum Lehrvideo auf Lecture2Go](#)
Passwort: y5d8j2d1

Textlektüre

Teil I - Wissensvermittlung

Textlektüre:

Becker-Schmidt, Regina (2008): Doppelte Vergesellschaftung von Frauen: Divergenzen und Brückenschläge zwischen Privat- und Erwerbsleben. In: Ruth Becker und Beate Kortendiek (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung: Theorie, Methoden, Empirie. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 65–74, unter: https://doi.org/10.1007/978-3-322-99461-5_8

[PDF zum Herunterladen](#)

Degele, Nina (2019): Intersektionalität: Perspektiven der Geschlechterforschung. In: Beate Kortendiek, Birgit Riegraf und Katja Sabisch (Hg.): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer, S. 341–348, unter: https://doi.org/10.1007/978-3-658-12496-0_32


[PDF zum Herunterladen](#)

Videos und Podcasts

Teil I - Wissensvermittlung

Lernmaterial:

Kimberlé Crenshaw über Intersektionalität: <https://www.youtube.com/watch?v=akOe5-UzQ2o>



Zoom-Agenda

Teil II - Wissensvertiefung / anwendung

2 | 30.4. Zoom-Meeting: 14.00 - 15.45 Uhr

Geschlecht als Strukturkategorie – Geschlecht und soziale Ungleichheit

- Theorie: Geschlecht als Strukturkategorie – Geschlechterverhältnisse untersuchen
- historische Einordnung, zentrale Autorinnen und grundlegende Aussagen gesellschaftstheoretischer Perspektiven
- Theorem der „doppelten Vergesellschaftung von Frauen“
- Geschlechterungleichheiten und intersektionale Perspektiven

[Einführung in die Genderforschung_Sitzung 2 Strukturkategorie-zoom.pdf](#)
[Alle Dokumente](#)

Vertiefende Literatur

Weiterführende Klassiker*innen- und Grundlagentexte

Vertiefende Lektüre:

Becker-Schmidt, Regina (1985): Fines ist zuwenig – beides ist zuviel. Erfahrungen von Arbeiterfrauen zwischen Familie und Fabrik. 2. Aufl. Bonn: Verlag Neue Gesellschaft.

Wetterer, Angelika (2003): Rhetorische Modernisierung: Das Verschwinden der Ungleichheit aus dem zeitgenössischen Differenzwissen. In: Gudrun Axeli Knapp und Angelika Wetterer (Hg.): Achsen der Differenz. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik II. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 286–319.

[PDF zu Herunterladen](#)

Screenshot einer Sitzung auf OpenOLAT

Die Lektüre wird durch weitere **Lernmaterialien** – OERs³, Blogs, Podcasts, Videos – ergänzt, die einen niedrighschwelligigen Einstieg in einzelne Problemstellungen der Genderforschung ermöglichen.

Um einen Austausch unter den Studierenden anzuregen und ihnen die Möglichkeit zu geben, Fragen und Schwierigkeiten zu kommunizieren, wurden auf *OpenOLAT* drei Foren eingerichtet:

In dem „**Forum Vorbereitungsfragen**“ können Ergebnisse zu den Vorbereitungsfragen diskutiert werden. Hier können sich die Studierenden mit den Inhalten der jeweiligen Woche kollektiv und konstruktiv auseinanderzusetzen – insbesondere, wenn sie an der regulären *Zoom*-Konferenz nicht teilnehmen können. Zudem werden die dort aufgeworfenen Verständnisprobleme und inhaltlichen Fragen der Studierenden von der Lehrenden in der kommenden digitalen Sitzung (Teil II) aufgegriffen.

In dem „**Forum allgemeiner Austausch**“ können sich die Studierenden über die Vorlesung und das darin geteilte Wissen hinaus zu den Themenfeldern der Genderforschung austauschen und sich z.B. gegenseitig auf Artikel oder Videos hinweisen.

Das Forum „**FAQs**“ dient dem Stellen von allgemeinen, organisatorischen Fragen und wird stetig von den Mitarbeitenden des Lehrbereichs aktualisiert und erweitert.

AUFBAU EINER EINZELNEN PRÄSENZSITZUNG

Teil II des wöchentlichen Zyklus der Lehrveranstaltung ist die synchrone Sitzung über die Videoübertragungsplattform *Zoom*. Die gemeinsame **Zoom-Konferenz** dient der Wissensvertiefung, -anwendung und Reflexion. Die digitale Sitzung startet mit einem kurzen **Input** durch die Lehrende zum Einstieg in das aktuelle Thema. Hierbei liegt ein besonderer Fokus auf der theoretischen bzw. wissenschaftsgeschichtlichen Verortung, der theoretischen Rahmung und Verknüpfung von Theorie und Empirie.

Als thematischer Einstieg sowie zur Überprüfung des Wissensstands werden über ein Audience-Response-System (*ARSnova* bzw. *Particify* oder *Mentimeter*) **Fragen** an die Studierenden gestellt, die diese individuell beantworten. Die Fragen fungieren dabei als „Teaser“ – sie sollen also Interesse an dem neuen Thema wecken – und dienen zur Auflockerung und Aktivierung. Zudem ermöglichen sie eine Verankerung von Wissen und eine Vorbereitung auf die anstehende Klausur für die Studierenden.⁴

³ Beispielsweise wurden Lerneinheiten aus der OER *Was ist Gender?* genutzt. Diese ist im Rahmen eines Projektes der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) und der Hamburg Open Online University (HOOU) entstanden: <https://blogs.hoou.de/gender/>

⁴ Je nach inhaltlicher Passung kann dieser Teil auch erst in der Mitte der synchronen Sitzung stehen, also am Anfang bzw. im Rahmen des zweiten Inputs der Dozentin oder vor der zweiten Gruppenarbeitsphase.

Zurück 09:28:03 B1 Erwerbstätigkeit von Ehefrauen 34 Antworten

1 2 3 4 5 6 7

Bis wann konnte eine Ehefrau nur mit Zustimmung ihres Ehemanns erwerbstätig sein?

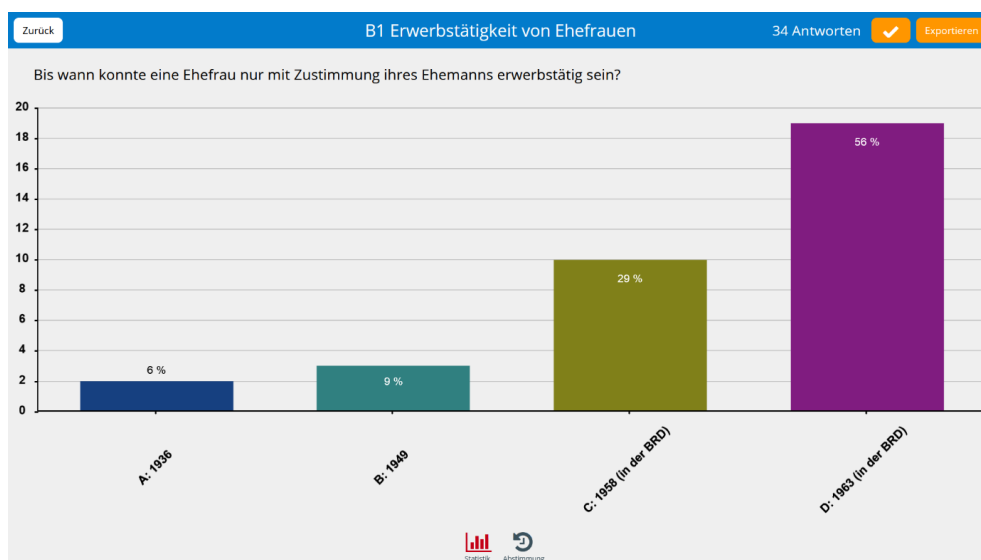
A: 1936

B: 1949

C: 1958 (in der BRD)

D: 1963 (in der BRD)

Timer aktivieren Frage freigeben Statistik freigeben Lösung anzeigen



Screenshot einer Teaser-Frage auf ARSnova

Die von den Studierenden erarbeiteten Ergebnisse zur ersten Vorbereitungsfrage bzw. dem ersten Fragenblock werden dann in **Kleingruppen** in Break-Out-Räumen diskutiert. Break-Out-Räume stellen Untergruppen innerhalb der Videokonferenz dar, in denen sich die Teilnehmenden separat von der Hauptvideokonferenz über die Videofunktion austauschen können. Die Einteilung in Break-Out-Gruppen erfolgt durch die Lehrende, die die Teilnehmer:innen den verschiedenen Gruppen zuteilt. Für die Lehrende ist es als Host der Videokonferenz möglich, sich in die einzelnen Break-Out-Gruppen zuzuschalten. Des Weiteren ist es möglich, dass die Studierenden sich bei Fragen und Problemen ‚melden‘, um die Lehrende dazu zu holen.

Nach Beendigung der ersten Gruppenarbeitsphase werden die **Diskussionsergebnisse** mit Hilfe der White-Board-Funktion von Zoom für alle sichtbar zusammengetragen und ggf. von der Lehrenden ergänzt. Den Studierenden ist es hierbei möglich, ihre Ergebnisse selbst auf dem Whiteboard festzuhalten und mit den anderen zu teilen. Die unten abgebildete Grafik stellt einen solchen Austausch über das White-Board dar.

- Reproduktion im Familienleben
- Leistung der Frau (Arbeit/Haushalt) wird geringer wert geschätzt

Frauen sowohl erwerbstätig als auch in der Familien- und Hausarbeit beschäftigt

Kombination aus Erwerbs- und Hausarbeit = Doppelbelastung = doppelte Diskriminierung

gesellschaftliche Position der Frau ergibt sich aus sozialer Stellung im Geschlechterverhältnis

Frauen müssen entscheiden zwischen Kindern/Karriere

Das Bild der doppelte Belastung ist geprägt durch Kompromisse und Einschränkungen

doppelte Diskriminierung

Zwei Erwartungshaltungen der Gesellschaft an die Frau: Erwerbsarbeit / Familienarbeit, wobei sich die Logiken widersprechen

„eines ist zu wenig; beides ist zu viel“

Die doppelte Arbeitsform ist geprägt durch Kompromisse u. Einschränkung

Belastung

Frauen sind doppelt vergesellschaftet in Erwerbs- und Familienarbeit

Hiermit verbunden: widersprüchliche Anforderungs- und Anerkennungslogiken

Männer sind privilegiert, hierarchisch höhergestellt

Frauen in der Rolle der Familienversorgerin Männer in der Berufsrolle

Frauen müssen zugunsten der Karriere auf Kinder verzichten (und umgekehrt)

-> nicht widerrufbare Entscheidung

„eines ist zu wenig; beides ist zu viel“

Die doppelte Arbeitsform ist geprägt durch Kompromisse u. Einschränkung

Belastung

Doppelorientierung der Frau an Mutter und Vater in der Kindheit

Frauen wird Sorgefunktion zugeschrieben

Frauen müssen eigene Lösung für das Dilemma der doppelten Vergesellschaftung und Belastung finden, keine gesellschaftliche Lösung

Frauen werden in der Produktions- und Reproduktionssphäre vergesellschaftet

Frauen sind im Beruf und zu Hause tätig und dadurch entsteht einen doppelte

Frauen sind über zwei unterschiedlich und in sich widersprüchlich strukturierte Praxisbereiche in soziale Zusammenhänge eingebunden

Frauen sind in der modernen Welt einer Doppelbelastung ausgesetzt: Erwerbsarbeit und Hausarbeit --> verdeckter Widerspruch

Soziale Integration von Frauen geht zu ihren Lasten --> Teufelskreis

Ohne Vergesellschaftung ist ihre Sozialisation nicht zu denken: Geschlecht und soziale Herkunft markieren die soziale Gliederung --> Mädchen erlernen im Gegensatz zu Jungen väterliche und mütterliche Werte zugleich

Hausarbeit: unbezahlt à kein ökonomischer Wert

Welches Phänomen beschreibt Regina Becker-Schmidt mit dem Konzept der „doppelten Vergesellschaftung“ von Frauen? Was sagt sie über die gesellschaftlichen Positionen der sozialen Gruppen „Frauen“ und „Männer“ aus?

White-Board einer Sitzung vom April 2020

Nun folgt ein zweiter thematischer **Input** der Lehrenden, welcher der Vertiefung und Erweiterung des Gelernten dienen soll. Zudem können Verständnisfragen, welche in Break-Out-Gruppen aufgetreten sind, aufgegriffen werden.

In einer letzten Arbeitsphase in **Kleingruppen** tauschen sich die Studierenden über ihre Ergebnisse zur zweiten Vorbereitungsfrage bzw. dem zweiten Fragenblock aus. Erneut werden die **Diskussionsergebnisse** nach Schließung der Break-Out-Räume auf dem für alle zugänglichen Whiteboard zusammengetragen. Im Anschluss daran gibt die Dozentin einen weiteren **Input** zur inhaltlichen Ergänzung und Vertiefung der diskutierten Themen.⁵

Zum Abschluss der Sitzung gibt es eine **Zusammenfassung** der Inhalte sowie Raum für **offengebliebene Fragen**, um Unklarheiten beheben und Wissenslücken schließen zu können. Die Dozentin bleibt anschließend noch für mindestens 15 Minuten in dem **zoom**-Raum, um für mögliche Einzelfragen von Studierenden ansprechbar zu sein.⁶

⁵ Alternativ wurde in der Veranstaltung eine Gruppenarbeitsphase mit zwei Fragestellungen durchgeführt. Die Gruppen konnten sich dann selbstständig für die Beantwortung und Diskussion einer der beiden Fragen entscheiden.

⁶ Um eine informelle persönliche Betreuung auch während der Corona-Pandemie zu gewährleisten, ist die Dozentin – ähnlich wie in einer Präsenzvorlesung – jeweils mindestens 5 Minuten vor und 15 Minuten nach der Sitzung für die Studierenden in dem **zoom**-Raum ansprechbar.

EXEMPLARISCHE ZEIT-/INHALTS- UND MEDIENPLANUNG

Zeitplanung zweite Sitzung, Zoom, Einführung in die Genderforschung: Geschlecht als Strukturkategorie

Uhrzeit	Dauer	Inhalt	Medien
14.00 – 14.05	5'	Ankommen und Begrüßung	
14.05 – 14.15	10'	Agenda Input: Theoretische Perspektiven der Geschlechtersoziologie	PPT
14.15 – 14.25	10'	ArsNova Fragen	Browser Link in Chat posten
14.25 – 14.45	15' (+ 5')	Austausch in Break-Out-Sessions: Doppelte Vergesellschaftung von Frauen - eine Person pro Gruppe sammelt Ergebnisse für das gemeinsame Whiteboard (Person mit Rechner!) - eine Person, die es im Plenum vorstellt	Break-Out-Sessions Chat: Fragen reinposten
14.45 – 15.00	15'	Präsentation und Diskussion der Ergebnisse	Whiteboard
15.00 – 15.15	15'	Austausch in Break-Out-Sessions: Intersektionalität	PPT Break-Out-Sessions
15.15 – 15.30	15'	Präsentation und Diskussion der Ergebnisse	Whiteboard
15.30 – 15.45	15'	Zusammenfassung und Fazit Fragen	PPT

PRÜFUNGSFORM

Prüfungsform ist eine **Klausur**. Die Klausur (120 Minuten) besteht aus drei Teilen: einem Teil mit Multiple-Choice-Fragen (ca. 25% der Gesamtpunktzahl), einem Teil mit offenen Fragen (ca. 35%) sowie einer Essayfrage (ca. 40%). Die drei Frageformen finden sich in der Veranstaltung wieder durch Zwischenfragen im Multiple-Choice-Format über *ARSnova* bzw. *Particify*, Vorbereitungsfragen im Format von offenen Fragen sowie durch die Möglichkeit in einer dafür vorgesehenen „Schreibwoche“ ein Übungssessay zu verfassen und dazu in einem angeleiteten Peer-to-Peer-Verfahren Feedback zu erhalten. Zudem werden die Grundlagen des Essay-Schreibens erörtert und ein Leitfaden mit Hilfestellungen sowohl für den Schreib- als auch den Feedbackprozess bereitgestellt. Die Lernsituation ist dadurch systematisch mit der Prüfungssituation verknüpft.